Helmut Fiedler

Hexenbiss und Rittersprung

Sagen und Geschichten aus der Kurpfalz

Wartberg Verlag

Helmut Fiedler

Hexenbiss und Rittersprung

Sagen und Geschichten
aus der Kurpfalz

Literatur

- Deutsche Ritter- und Burgensagen; Gondrom Verlag 1982
- Keysers Buch der Sagen; München 1970
- F. J. Kiefer, Rheinsagen; Verlag Lothar Borowsky, München 1876
- J. Schmitt, Sagen und Geschichten aus dem lieben Badnerlande; Verlag von Fr. Ackermann, Weinheim 1908
- Sagen und Geschichten aus dem Odenwald; Verlag Gebr. Metz, Tübingen 1977
- Hockemann und Hexenritt; Heidelberger Verlagsanstalt, Heidelberg 1994
- Adalbert Votteler, Die feurige Kutsche; Verlag der Quadratebuchhandlung, Mannheim 1994
- F. W. Hebel, Pfälzisches Sagenbuch; Wellhöfer Verlag, Mannheim 2006
- Viktor Carl, Pfälzer Sagen; Pfälzische Verlagsanstalt, Landau 1976
- Henri Franck, Pfälzische Sagen; Hermann G. Klein Verlag, Speyer 1980
- Ludwig Vögely, Sagen des Kraichgaus; Verlag G. Braun, Karlsruhe 1988
- Geheimnisvoller Odenwald: Mythen und Legenden aus der Früh- und Keltenzeit; Edition Diesbach, Weinheim 2007

Bildnachweis:

Titelbild: ullstein bild-histopics; S. 9: Fremdenverkehrsamt Neckargemünd; S. 18: Burgladen der Burg Hornberg; S. 50: Ansichtskarte aus dem Jahre 1937 im Besitz des Autors
Alle übrigen Bilder stammen vom Autor.

1. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz: Schneider Professionell Design, Schlüchtern-Elm
Druck: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1
Telefon: 05603/93050
www.wartberg-verlag.de
ISBN: 978-3-8313-2758-4

Inhalt

Vorwort 5
Der Rabe von Burg Reichenstein 6
Wie Burg Reichenstein dem Erdboden
gleichgemacht wurde 7
Die Burglinde auf dem Dilsberg 8
Der Lindenschmidt von Neckarsteinach 9
Die Dilsberger Hochzeit 11
Das Sühnekreuz 13
Der Höllenhund von der Hinterburg 13
Der Tod des Landschads 14
Notburga 16
Der Meineidbauer von Schönau 19
Der Walchinhong und die heilige Walburga 19
Jettenhügel, Wolfsbrunnen,
Heiligenberg und Thingstätte 21
Der Berg der Heiden 22
Der gefangene Abt 25
Der Rittersprung 26
Die Geistermusik 27
Der Zwerg Perkeo 28
Der Hexenbiss 29
Der Heidelbergmensch 30
Die Schildsage von Handschuhsheim 31
Sagenhaftes entlang der Bergstraße 33
Der Kornwucherer von Wiesloch 38
Wie ein Kind Ladenburg vor der
Zerstörung bewahrte 39
Der blinde Mönch von Lorsch 40

Die Sage vom Teufelsloch 43
Der Alte vom Rhein und die unheimliche Fracht 44
Der „schiefe Turm“ 48
Bestrafte Neugier 50
Die feurige Kutsche 51
Friedrich „der Siegreiche“ und die Schlacht
bei Seckenheim 53
Das Geisterschiff auf dem Rhein 55
Der Rekrut von Philippsburg 57
Der Zweikampf zu Worms 59
Der Hirt’ von Oggersheim 61
Friesenheimer Eulen und Oppauer Dampfnudle 62
Die Heidenmauer bei Dürkheim 64
Kloster St. Medard 64
Der Glühende mit dem rußschwarzen Gesicht 65
Speyer, eine Stadt voller Sagen und Legenden 66
Die letzte Ritterschlacht 71
Drachenfels und Siegfriedsbrunnen 73
Siegfrieds Tod 75
Kehrdichannichts, Murrmirnichtviel und
Schaudichnichtum 76
Die Legende vom heiligen Cyriakus 77
„B’halt’s! 79

Vorwort

„… An einsam gelegenen Orten und zu wunderlichen Nachtstunden …

… neigt der Mensch zum Aberglauben“ schreibt der bekannte französische Schriftsteller Victor Hugo im 19. Jahrhundert bei einer Reise durch die Kurpfalz. So ist es auch mit den Sagen, die ein Ereignis aus der Vergangenheit wiedergeben, das geschichtlich nicht beglaubigt ist, aber vom Zuhörer oder Leser geglaubt werden soll. Und wie wir alle wissen, funktioniert das prächtig und zwar schon seit Jahrtausenden. Von Generation zu Generation weitererzählt, werden die Sagen vom Volk mündlich überliefert und seit dem 19. Jahrhundert vielerorts schriftlich festgehalten. Freilich in einer Sprache, die uns heute fremd ist, mit Begriffen und Sprachwendungen, die wir nicht mehr kennen. Aber die Geschichten, die in den Sagen stecken, die interessieren und faszinieren uns bis heute. Schließlich enthält fast jede Sage oder Legende einen wahren Kern und stets wird ein konkreter Ort genannt, an dem das merkwürdige Ereignis stattgefunden haben soll. Immer steht ein außerordentliches Ereignis im Mittelpunkt. Menschen begegnen der Welt des Unheimlichen und Jenseitigen, das sie belohnen, aber auch strafen und ins Verderben reißen kann.

Höchste Zeit also, die „alten“ Sagen neu aufzuschreiben und Ihnen, liebe Leser zu präsentieren. Die Kurpfalz ist voller Mythen, Sagen und Legenden. Nicht alle, aber viele sollen in diesem Buch erzählt werden. Die sagenhafte

Reise beginnt im Neckartal und Odenwald, geht durch Heidelberg und die Bergstraße entlang, erreicht den Rhein und endet schließlich im Pfälzerwald.

Der Rabe von Burg Reichenstein

Von den alten Ritterburgen auf den teils schroffen Felsen an den Ufern des Neckars sind viele Sagen und Legenden überliefert. Im späten Mittelalter ging die Ritterzeit zu Ende, da sich die Kriegstechniken änderten, sodass die in ihren schweren Rüstungen auf gewaltigen Schlachtrössern daherkommenden Ritter nicht mehr gebraucht wurden. So kam es, dass sie sich immer mehr auf Wegezoll und erzwungene Abgaben der auf dem Fluss fahrenden Schiffe verlegten, um ihren Wohlstand auch weiterhin zu sichern. Nicht wenige wurden zu Räubern, die Reisende rücksichtslos ausplünderten oder gar totschlugen. Es war die Zeit der berüchtigten Raubritter und vieler Sagen über diese gefürchteten Männer.

Eine dieser Geschichten spielt auf einem alten Rittersitz bei *Neckargemünd*, von dem heute nur noch ein paar Grundmauern übrig sind. In alter Zeit wohnte darin ein Ritter mit seiner Tochter Uta. Sie hatte einen Raben, der aus dem Nest gefallen war, aufgezogen, der zu ihrem anhänglichen Begleiter geworden war.

Eines Tages machte sich ihr Vater auf zu einem Raubzug ins Neckartal. Kaum war er mit seinem Gefolge außer Sichtweite, erschien der Raubritter Bligger, der auf

dem nahen Schwalbennest über *Neckarsteinach* sein Unwesen trieb. Der Tollkühne war auf Freiersfüßen. Als ihm nicht geöffnet wurde, stieg er die mit Efeu bewachsene Burgmauer empor, zerschlug das Fenster, drang in Utas Kemenate ein und entführte sie. Oft schon hatte sie die Anträge des liebestollen Raubritters abgelehnt. Nun aber war die junge Frau seine Beute. Er packte sie grob, durchschwamm mit ihr den Neckar und zerrte sie auf sein Raubritternest, das noch heute hoch über dem Neckar auf einem jäh abfallenden Felsen steht.

Da sie sich seinem Willen nicht fügte, sperrte er sie in ein Gemach, dessen Fenster vergittert waren und ließ sie hungern. Doch der Rabe war ihr nachgeflogen und brachte ihr Früchte des Waldes. Als dies der Abgewiesene bemerkte, nahm er seinen Bogen zur Hand und wollte den schwarzen Vogel erschießen. Wie der Blitz stürzte sich der Rabe auf den Angreifer und hackte ihm in die Augen. Vor Schmerz aufschreiend taumelte Bligger nach hinten und stürzte die Felswand zum Neckarufer hinunter, wo er sein Räuberleben aushauchte.

Wie Burg Reichenstein dem Erdboden gleichgemacht wurde

Der letzte Burgherr auf Reichenstein soll ein Ritter namens Diether Nesel oder Neuzel gewesen sein. Dieser war einer der rabiatesten und gefürchtetsten Raubritter

seiner Zeit, der von seiner Burg aus die Zugänge zum Neckar-, Elsenz- und Wiesenbacher Tal kontrollierte und unzählige Reisende ausgeraubt und erschlagen hatte. Kein anderer als der Kaiser selbst wollte den Untaten schließlich ein Ende machen und ließ dem Raubritter einen Fehdebrief überbringen. Nesel lachte nur darüber, zwang den Boten, den Brief aufzuessen und hängte ihn eigenhändig an einer Eiche auf.

Die Strafe folgte auf dem Fuße. Des Kaisers Truppen marschierten auf, drangen in die Burg ein, holten den Ritter heraus und erhängten ihn an jenem Baum, an dem der arme Bote den Tod gefunden hatte. Anschließend brannten sie die Burg bis auf die Grundmauern nieder.

Keiner im Neckartal und im Odenwald bedauerte das schmähliche Ende des Raubritters, nur dessen Hund soll so lange heulend unter seinem am Baum hängenden Herrn gelegen haben, bis er verhungerte.

Die Burglinde auf dem Dilsberg

Der *Dilsberg* über der Neckarschleife gegenüber den vier Burgen von *Neckarsteinach* war in alten Zeiten ein Herrensitz mit Stadtmauer und eigener Gerichtsbarkeit. Bis ins letzte Jahrhundert stand im Burghof ein mächtiger Lindenbaum, über dessen Ursprung eine Sage Auskunft gibt.

Ein leibeigener Bauer aus dem nahen Weiler *Mückenloch*, der bis zu seinem Ende seine Unschuld beteuerte,

Die Feste Dilsberg.

wurde zum Tode verurteilt und auf dem Dilsberg zur Richtstätte geführt. Als letzten Wunsch hatte man ihm einen Lindenzweig gegeben, den der Delinquent in die Erde steckte, ehe man ihn dem Scharfrichter übergab. „Zum Zeichen meiner Unschuld soll hier eine Linde wachsen, blühen und gedeihen“, waren seine letzten Worte, die in Erfüllung gegangen sind und viele Jahrhunderte überdauert haben.

Der Lindenschmidt von Neckarsteinach

Einer der letzten berüchtigten Raubritter, die in der Kurpfalz ihr Unwesen trieben, war der schon zu seinen Lebzeiten legendäre Lindenschmidt, der auf der damals bereits dem Verfall preisgegebenen Burg Schwalbennest, in manchen Chroniken auch Schadeck und Rabenstein genannt, hauste. Seine Raubzüge erstreckten sich den Ne-

Weitere Bücher aus der Region

Susanne Fiek
Heidelberg - Bilder,
die Geschichten erzählen
72 Seiten, zahlr. schw.-w. Fotos
ISBN 978-3-8313-2259-6

Susanne Fiek
Kurpfalz - Die Gerichte unserer Kindheit
Rezepte und Geschichte
128 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2203-9

Helmut Fiedler
Aufgewachsen in Mannheim -
Die 40er und 50er Jahre
64 Seiten, zahlr. farb. u. schw.-w. Fotos
ISBN 978-3-8313-1881-0

Helmut Fiedler
Mensch Mannem!
Geschichten und Anekdoten aus dem
alten Mannheim
80 Seiten, zahlr. schw.-w. Fotos, 4. Auflage
ISBN 978-3-8313-1638-0

Wartberg Verlag GmbH & Co. KG
Im Wiesental 1 I 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Telefon (0 56 03) 9 30 50
Fax (0 56 03) 93 05 28

„ … An einsam gelegenen Orten und zu wunderlichen Nachtstunden neigt der Mensch zum Aberglauben …“ schreibt der bekannte französische Schriftsteller Victor Hugo im 19. Jahrhundert bei einer Reise durch die Kurpfalz.

So ist es auch mit den Sagen, in denen wir der Welt des Unheimlichen und Jenseitigen begegnen. Von Generation zu Generation weitererzählt, hat sich ihre geheimnisvolle Ausstrahlung bis heute erhalten. Helmut Fiedler, bekannter Autor zahlreicher Bücher zur Regionalgeschichte, hat sich auf eine Reise in die sagenumwobene Kurpfalz begeben und die schönsten Sagen von Unterirdischen, feurigen Kutschen, Höllenhunden, Geisterschiffen und weißen Frauen zusammengetragen, die noch heute in den Köpfen der Bewohner spuken. Die sagenhafte Reise beginnt im Neckartal und Odenwald, führt durch Heidelberg und die Bergstraße entlang, erreicht den Rhein und endet schließlich an der Weinstraße und im Pfälzerwald. Tauchen Sie ein in die reizvolle Sagen- und Legendenwelt dieses ganz besonderen Landstriches!

Der Autor

Helmut Fiedler, Jg. 1941, wurde in Mannheim geboren und lebt schon lange in Ludwigshafen. Der ehemalige Deutsch- und Geschichtslehrer begann Ende der 90er-Jahre zu schreiben. Zuletzt sind von ihm u. a. Mannheim-Krimis erschienen.

ISBN: 978-3-8313-2758-4
9 783831 327584
€ 11,00 (D)